

KIRCHGEMEINDE RÜSCHEGG



Präsident Kirchgemeinderat: Urs Nussbaum, Tel. 031 738 88 42, urs.nussbaum@kirche-rueschegg.ch
Pfarramt: Tel. 031 738 81 06. Red. Gemeindefseite: Heidi Nydegger, h.nydegger@kirche-rueschegg.ch
Sekretariat: Ruth Zutter, Tel. 079 327 06 59, ruth.zutter@kirche-rueschegg.ch
Sigristin: Sandra Randazzo, Tel. 079 272 79 71, sandra.randazzo@kirche-rueschegg.ch
www.kirche-rueschegg.ch

KIRCHLICHE FEIERN

JULI

- So. 2. 9.30 **Gottesdienst** mit Pfarrer Andreas Köhler-Andereggen und Christine Heggendorn an der Orgel.
- So. 9. **Kein Gottesdienst** in der Kirche Rüscheegg. Wir verweisen gerne auf die Gottesdienste unserer Nachbarkirchengemeinden.
- So. 16. 10.00 **Regionaler Berggottesdienst auf dem Gurnigel.** Es wirken mit: Pfarrer Oliver Meyhöfer, Belp-Belpberg-Toffen und das Trompetenduo Florian Pfister und Tim Mettler. Bei gutem Wetter findet der Gottesdienst neben der Stierenhütte auf dem Gurnigel statt, ansonsten in der reformierten Kirche in Belp. Für draussen bitte eigene Sitzgelegenheit mitnehmen. Bei zweifelhafter Witterung erhalten Sie Auskunft über einen Telefonbeantworter ab Samstag, 15. Juli, 16.00 Uhr, unter Tel. 031 819 79 70.
- So. 23. 9.30 **Gottesdienst** mit Pfarrer Fred Aellen und Christine Heggendorn an der Orgel.
- So. 30. 9.30 Erster **Gottesdienst** mit unserer neuen Pfarrerin Annina Martin mit Begleitung von Andreas Marti an der Orgel. Es wäre ein schöner Empfang, wenn der Gottesdienst zahlreich besucht wird.

ERWACHSENE, SENIORINNEN & SENIOREN

JULI

- Mi. 5. 14.00 **Silberfädeli** im Rest. «Caroline», Rüscheegg Graben, mit Margrit und Ernst Werren.
- Di. 11. 14.00 **bis 16 Uhr. Frauennachmittag** im Mehrzweckraum bei der Kirche, mit Sandra Randazzo. Fahrdienst Walter Krebs, Telefon 031 738 82 77. Bitte am Vormittag zwischen 9.00 und 10.00 Uhr anrufen.

Offener Mittagstisch: Im Juli findet dieser Anlass aufgrund der Sommerferien nicht statt.

Seelsorge

Ein offenes Ohr... Bitte suchen Sie den Kontakt mit der Pfarrperson (Pfarramt Rüscheegg, Tel. 031 738 81 06), wenn Sie für sich oder für Angehörige ein Gespräch oder einen Hausbesuch wünschen. Für regelmässige Besuche gibt es den Besucherdienst mit einem Freiwilligen-Team.

Neu im Pfarramt

Ab Mitte Juli ist das Pfarramt Rüscheegg durch Pfarrerin Annina Martin wieder besetzt. Wir heissen sie herzlich willkommen! Sie stellt sich hier selber vor:



BILD: © Patrick Pellegrini

Ich bin gespannt zu erfahren, was Ihr Euch von der Kirche erhofft und erwünscht, was euch besonders interessieren würde. Diese Informationen wären für mich eine gute Grundlage, um allenfalls neue Angebote umzusetzen.

Im Oktober 2019 wurde ich in Bern zur Pfarrerin ordiniert. In Murten durfte ich seither erste berufliche Erfahrungen sammeln. Dabei habe ich bemerkt, dass mir mein gewählter Beruf wirklich gefällt und ich das Richtige tue. In Murten gestaltete ich schwerpunktmässig Angebote für Kinder und Familien – was mir zusagte. Daneben gestaltete ich Gottesdienste, Bestattungen, Taufen oder auch den Unterricht für unterschiedliche Schulklassen.

In Rüscheegg werde ich stärker für verschiedene Altersgruppen zuständig sein, was für mich eine Bereicherung ist. Mir ist es wichtig, mir Zeit zu nehmen, auch für Hausbesuche etc. Ich bitte um Kontaktaufnahme, wenn ein solcher Besuch willkommen wäre oder gewünscht ist.

Der Mittwoch wird jeweils mein freier Tag sein. Ich werde dann wohl öfters auch nicht vor Ort sein. Anliegen können aber auch an diesem Tag über das Telefon hinterlegt werden, und ich melde mich dann gerne am Donnerstag zurück.

Nun wünsche ich schöne Sommerwochen und sage auf bald. Ihre
ANNINA MARTIN

Nun ist es soweit: Am 23. Juli werden ich und mein Partner ins Pfarrhaus Rüscheegg einziehen – und ich werde meine Arbeit als Pfarrerin beginnen. Am 30. Juli habe ich meinen allerersten Gottesdienst an meinem neuen Wirkungsort. Ich freue mich darauf, Sie alle, die Gemeinde Rüscheegg und die Umgebung Schritt für Schritt kennenzulernen und das Leben vor Ort mitzugestalten. Ebenso freue ich mich sehr auf persönliche Begegnungen an einem kirchlichen Anlass, bei einem Besuch oder auf einem Spaziergang.

Mein Partner Frank und ich sind beide fernab von Städten aufgewachsen. Wir freuen uns sehr auf das gemeinsame Leben im Grünen, und nicht zuletzt auch auf das Gärtnern beim Pfarrhaus, so dass dieser Garten wieder eine persönliche Note bekommt.

KINDER UND JUGENDLICHE

KUW

Liebe Kinder und Jugendliche
Wir wünschen euch schöne, erholsame Sommerferien und freuen uns auf ein nächstes KUW-Jahr mit euch! Das KUW-Programm bekommt ihr im Juli von uns zugeschickt.

KIRCHLICHE CHRONIK

Abschied

12. Mai:
Leo Zahnd,
Chrütli, Rüscheegg Heubach,
gestorben im 72. Lebensjahr.

31. Mai:
Jürg Burri,
Graben, Rüscheegg Heubach,
gestorben im 50. Lebensjahr.

2. Juni:
Susanna Flückiger-Schmutz,
Köniz,
gestorben im 89. Lebensjahr.

Es ist ganz gewiss –



BILD: © Enrique/pixabay.com

– es gibt eigentlich wenig Neues unter der Sonne – ein altes Märchen zu einem Dauerthema auch in Zeiten von fake news, Influencern und künstlicher Intelligenz:

«Es ist eine ganz entsetzliche Geschichte!» sagte eine Henne, und zwar sagte sie es gerade auf jener Seite des Dorfes, wo sich die Geschichte gar nicht zugetragen hatte. «Es ist eine entsetzliche Geschichte aus dem Hühnerhause.

Ich hätte wirklich Angst, heute nacht allein zu schlafen. Es ist nur gut, dass unserer viele beieinander auf der Stange sitzen.» Darauf erzählte sie, so dass den andern Hühnern die Federn sich sträubten, und der Hahn den Kamm sinken liess. Es ist ganz gewiss! Aber wir wollen von vorne beginnen.

Es trug sich in einem Hühnerhause auf der andern Seite des Dorfes zu. Die Sonne ging unter, und die Hühner flogen auf.

Darunter war eine Henne, eine weiss gefiederte mit kurzen Beinen, die ihre vorschrittmässigen Eier legte und als Henne in jeder Beziehung rechtschaffen war. Als diese nun auf die Hühnerstange geflogen war, strich sie sich mit dem Schnabel das Gefieder glatt und verlor dabei eine kleine Feder. «Da geht sie hin!» sagte sie. «Je mehr ich mich rupfe, desto schöner werde ich!» Das war aber nur so im Scherz gesagt.

Sie war der Spassvogel unter den Hühnern und, wie gesagt, äusserst rechtschaffen. Darauf schlief sie ein. Dunkelheit herrschte ringsum; Henne sass neben Henne; aber diejenige, welche der soeben erwähnten zunächst sass, schlief nicht. Sie hörte und hörte auch nicht, wie man es in der Welt ja eigentlich soll, wenn man ein behagliches Dasein führen will. Aber ihrer nächsten Nachbarin musste sie das eben Vernommene doch mitteilen: «Hörtest du, was hier gesagt wurde? Ich nenne keinen Namen, aber – hier ist eine Henne, die sich rupfen will, um schön auszusehen. Wäre ich ein Hahn, ich würde sie verachten.»

GRATULATIONEN

In diesem Monat gehen die besten Glücks- und Segenswünsche an:

Aus

Datenschutzgründen dürfen wir leider keine Geburtstage im Internet veröffentlichen

Das Glück des Lebens besteht nicht darin, wenig oder keine Schwierigkeiten zu haben, sondern sie alle siegreich und glorreich zu überwinden.

CARL HILTY

Falls bei diesen Gratulationen jemand vergessen wurde, bitte ich Sie, mir dies mitzuteilen. Das Gleiche gilt, wenn jemand den Geburtstag in kommenden Ausgaben **nicht** veröffentlicht haben möchte. Wegen Redaktionsschluss dann jedoch **bitte spätestens zwei Monate vorher** mitteilen. Im Voraus vielen Dank! Ruth Zutter, Tel. 079 327 06 59.

Herzliche Einladung zum

Installationsgottesdienst mit Abendmahl von Pfarrerin Annina Martin

Am Sonntag, 3. September 2023 um 9.30 Uhr in der Kirche Rüscheegg

Pfarrer Andreas Köhler-Andereggen steht der Feier vor.
Er nimmt die Installation im Auftrag des
Synodalrates der Reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn vor.
Annina Martin, Urs Nussbaum und Madeleine Ruchti gestalten die Feier mit.

Musik: Christine Heggendorn mit Familie

Im Anschluss: Ausgiebiger Apéro im Mehrzweckgebäude im Heubach, mit Spezialitäten aus der Region

Gerade über den Hühnern sass die Eule mit ihrem Mann und den Eulenkinder. Die ganze Familie hatte ein ausserordentlich scharfes Gehör. Sie alle hörten jedes Wort, das die Nachbarhenne sagte, und da verdrehten sie die Augen, und die Eulenkinder fächelte sich mit ihren Flügeln. «Hört nur nicht hin! Aber ihr habt ja wohl alle gehört, was dort gesagt wurde? Ich hörte es mit meinen eigenen Ohren, und man kann fürwahr viel hören, ehe sie abfallen. Dort unter den Hennen ist eine, die soweit vergessen hat, was sich für eine Henne schickt, dass sie dasitzt, sich alle Federn ausrupft und es den Hahn mit ansehen lässt.» «Prenez garde aux enfants!» sagte der Eulenvater, «das ist nichts für die Kinder!»

«Ich will es doch der gegenüberwohnenden Eule erzählen! Sie ist so ehrenwert im Umgang.» Damit flog die Mutter fort. «Huhu! Uhu!» tuteten die beiden, und zwar gerade zu den Tauben in den Taubenschlag hinein. «Habt ihr es gehört? Habt ihr es gehört? Uhu! Eine Henne hat sich um des Hahnes willen alle Federn ausgerupft! Sie erfriert, wenn sie es nicht schon ist, uhu!»

«Wo? Wo?» gurrten die Tauben. «Auf dem gegenüberliegenden Hofe! Ich habe es so gut wie selbst gesehen. Es ist zwar unpassend, es zu erzählen, aber es ist ganz gewiss! – Glaubst, glaubt jedes einzelne Wort davon!» sagten die Tauben und gurrten in ihren eigenen Hühnerstall hinab: «Eine Henne, ja, einige behaupten, es seien deren zwei, die haben sich alle Federn ausgerupft, um nicht wie die andern auszusehen und dadurch die Aufmerksamkeit des Hahnes auf sich zu lenken. Das ist ein gewagtes Spiel! Man kann sich dabei erkälten und am Fieber sterben, und sie

sind auch beide gestorben.» – «Wachet auf! Wachet auf!» krächte der Hahn und flog auf den Bretterzaun hinauf. Der Schlaf sass ihm zwar noch in den Augen, aber er krächte trotzdem: «Es sind drei Hennen aus unglücklicher Liebe zu einem Hahne gestorben. Sie haben sich alle Federn ausgerupft. Es ist eine böse Geschichte. Ich will sie nicht für mich behalten; lasst sie weitergehen!» – «Lasst sie weitergehen!» pffiften die Fledermäuse, und die Hühner gackerten und die Hähne krächten: «Lasst sie weitergehen! Lasst sie weitergehen!» Und so machte die Geschichte die Runde von Hühnerhaus zu Hühnerhaus und gelangte endlich wieder zu der Stelle, von der sie ursprünglich ausgegangen war. «Fünf Hühner», hiess es, «haben sich alle Federn ausgerupft, um zu zeigen, wer aus Liebeskummer um den Hahn am meisten abgemagert sei. Und dann hackten sie sich gegenseitig blutig und fielen tot nieder, zu Schimpf und Schande für ihre Familie und zum grossen Verlust für den Besitzer.»

Und die Henne, die ursprünglich die losgegangene kleine Feder verloren hatte, erkannte nun ihre eigene Geschichte natürlich nicht wieder. Da sie eine rechtschaffene Henne war, sagte sie: «Ich verachte diese Hennen, aber es gibt leider mehr von der Art! Dergleichen darf man nicht verschweigen, und ich will das meinige dazu beitragen, damit es das ganze Land erfährt. Das haben diese Hennen verdient und ihre Familien dazu!»

Und es kam in die Zeitung, und es wurde gedruckt und es ist ganz gewiss:
Aus einer kleinen Feder können wohl fünf Hühner werden.

HANS CHRISTIAN ANDERSEN (1805-1875)